



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Basilius Magnus/ den Vorgehern in Neocesarea.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

einer dem vnuerborgten / das die Lugen auß dem Sathan geborn / vnd das der Herr alle / so die Unwarheit fürgeben / außreuten vnd vertilgen wirdt.

Wo deren Sünd keine an euch klebt / sonder von allen frey vnd ledig seydt / so möcht ihr den Namen der Jünger Christi tragen / die sich seiner Gebot ernstlich befließen / Wo nicht / so schawet eben für euch / das ihr nicht einen Schnacken seyhet / vñ im Psalmengesang auff die Melodey ordenlich Achtung gebet / darneben aber die größte vnd fürnehmste Gebot des Herren vnderlasset / Die Notcurfft zuant wort / hat auß mir so vill Wort gelockt / damit ihr lernet / anfangs auß ewren Augen der Balcken zureyssen / vnd nachmals erst eines frembden Spliter her auß zunemmen. Wir zwar geben alles nach / Gott aber thut nichts vnuerforschtes lassen. Doch solten die fürnehmste Hauptstück reyn vnd vnuermackelt seyn / vñ kein Newerang im Glauben fürgenommen werden. Die Lehr von den Götlichen Personen in der heiligen Dreyeinigkeit / ist nicht zuuerwerffen / noch der Nam des Herren Christi zuuerlängnen / auch seynd dem Gregorio seine Wort nicht fälschlich zudenken vnd außzulegen. Wo aber solches von euch beschicht / so werden wir / so lang wir den Arthem ziehen / vnd den Mund auffthun können / zu einem solchen grossen verderblichen Schaden der Seelen / keins wegs stillschweigen / vnd durch die Singer sehen.

Einem Schnacken sehen / vñ ein Camel ver schlucken. Math. 23.

Basilius Magnus / den Vorgehern in Neocesarea.

Es war mir vnnothten / euch mein Meynung zu eröffnen / vnd die Ursachen zu entdecken / derowegen ich mich jezunder an disen Orten enthalte. Dann ich bin nicht auß der senigen Zahl / die sich selbs gern offenbaren / auch ist die Sach so viler Zeugen nicht würdig. Ich beger mehr / mich heymlich zuhalten / dan die Ehrgeizigen sich her für zulassen / vnd jederman bekant zu machen. Seytemal aber ich vernim / das diß Geschrey in der ganzen Statt / erschollen vnd außkommen ist / auch darinnen etliche Märlintrager vnd Lugendichter seynd / die darzu bestell / das sie euch meine Händel anzeigen / so acht ich / ihr seydt in dem Fahl nicht zuuerfaumen / die ihr mit falschem Wahn / vñ lauterem Vngrund seydt bechdret worden / sondern ich sey in allweg schuldig / euch eigentlich zu berichten / wie alle Sach beschaffen. Ich bin mit grossem Verlangen (seytemal ich dieses Orts von Jugend auff gewohnt / vnd von meiner Seugammen daselbst erzogen / auch nachmals offte dahin gegangen / vnd mich etlich Jar (als mir die Vnru der Stätt erleydet / vnd von wegen der stillen Einöde / gedachtes Ort zum studier / vber die Massen tüchtig war) daran enthalte / auch der sichern Wohnung halber / die Geschäfte zum theyl ab mir geladen / vñ mich widerumb ein wenig erholet hab) in diße Wildnuß gezogen / nicht das ich ander Leuten allhie zuschaffen machet / sonder allein die Begird meines Herzens zu erfüllen.

Die 64. Epistel. Niderträchtig teit vnd Demur des H. Basiliij.

Was döfft ihr dann das Gemüt zu den Träumen wenden / vñ die Ausleger derselbigen vmb Lohn bestellen / auch vns in allen Weinzech / als ein gemeyne Fabel vmbziehen. Wann mich andere mit Lasterworten vnbillicher Weis angetast / so hat ich vermeynt / ihr wäret mir als warhaffte Gezeugen / meines Sinns vñ Gemüts getrewlich beygestanden. Es ist mein Bitt an euch / ihr wöllt die vergangene Zeit bedencken / da vns diße Statt auff die Jugend Achtung zugeben / allher beruffen / vñ ein Bortschafft fürtrefflicher vnd berühmter Männer / zu vns abgefärtiget hat. Nachmaln wie die senigen / so vberal ringsweits vmb vns gestanden / weder mit Gaben noch Verheysungen / vnns bey sich behalten mögen / Wie wolt mir dann / der ich vormahl / auff ewer bittlich Anlangen / nicht Gehorsamb hab geleyset / jezunder ohn allen Veruff / bey euch zuwohnen gebüren / warumb wolt ich den Lastermäulern nachziehen / so ich doch vormalen von denen / die mich gelobt / vnd mit Verwunderung hoch erhebt haben / geflohen bin?

Was Basilius in der Wildnuß zubleben verurachte hab.

Erweget bey euch selber / ihr Geliebten / das diß nicht geringe Händel seynd / kein Verständiger wirdt sich bald in ein Schiff setzen / das mit keinem Obhern versehen ist / auch wirdt sich niemand die Kirchen zuregieren vnderstehn / vber welche der

Was für Uns  
thu in der Stadt  
Caesarea / zu  
des h. Basili  
Seiten fürge  
gangen.

Kranckheit  
des Neros.

Vrsach / was  
um sich etlich  
von Basili  
Lehr abgekö  
dert haben.

Vergleichung  
der Lehr Sa  
belli / mit dem  
Judenthumb.

Wie Sabelli  
us seinen Jre  
thumb beschö  
net hat.  
Johan. 5.  
Matth. 28.

der Vorgeher selbst / ein erschrocklich Ungewitter einführen vnd erwecken. Wo  
her ist die Statt mit solcher Aufrehr vnd Empörung erfüllet / dann etlich  
gaben sich in die Flucht / da sie niemand verjaget / etlich thäten sich sonst an ber  
liche Ort verbergen / ob ihnen schon niemand nachstellet. Seynd sie nicht durch die  
Träume vnd Wahrsager / in ein solche Furcht gefallen? Woher möcht diese  
sahl sonst kommen? Einem jeden Kind ist bewust / das die Vrsache des V�  
daran schuldig seynd / Die Vrsach ihrer Feindschafft wil mir nicht wol gebühren  
zuzeigen / ihr aber habt ein solches für euch selbst leichtlich zuermessen. Dann  
weil ihr Zwyspalt vnd Bitterkeit / in die Nach offentlich nicht außbrechen konnt  
Vrsach aber / solches zuermelden / ihnen etwas spötelich vnd nachscheylig  
wil / so ist meniglich offenbar / das sie an der Kranckheit erinder ligē / die auß  
andern Glück vnd Wohlfahrt entsethet / vnd welche dem jenigen / so darmit be  
eigentlich den größten Schaden selber zufüge. Auch seynd diese Leuth noch  
ner schönern Tugend begabet / dann so sie in der Tieffe ihres Verzens / den  
vnd Schmerzen vertruckten / so werden sie ihren eignen Jammer zuerfü  
lautter Scham abgehalten.

Diese Kranckheit vnd schwere Suche ihrer Seelen / ist nicht allein auß  
was sie wider vns handlen / sondern auch auß ihrem ganzen Leben bekant  
sie aber nit dermassen außgebruyet wäre / so möcht villeicht der Schaden de  
ger geduldet werden. Aber die gewiß vnd warhafft Vrsach / warumb sie sich  
Versammlung entäußern / wil ich euch / seytemal sie vilen verboigen / in  
melden / ihr willet mich fleißig anhören. Der rechte Glaub wirdt bey euch  
mehr gehalten / sondern der jenig / so der Apostolischen vnd Euangelischen  
auch der Ertzung des grossen Gregorij / vnd diser / die ihm bis auff den he  
Ausonij / nachgefolgt haben / zuwider ist / wie auch desselbigen Lehr noch  
ewren Ehren erklinge / trägt meniglich gut wissen. Dann die vnder sich in  
Giffte Sabellij / so sich vor langst erregt / vñ durch den grossen Gregorium  
ist vertruckt worden / sezunder von newem herfürzubringen / damit sie aber  
Jrthumbs nit vberzeugt werden / so kommen sie vns zuuor / vnd pflegen derg  
chen eytle Traum wider vns zuerdichten. Wir aber wölle diesen tollen Köpff  
cheder Dampf / so auß Füllerey vber sich gerochen / vnd bey ihnen stehend  
mit solcher Phantasey erfüllet hat) Vilaub geben / vnd ihr sole ewren eignen  
den / von den wachenden nüchtern Menschen / auch von denen / die auß göt  
Furcht / ihr Zungen nicht innhalten könden / fleißig erkennen lernen.

Die Sabellianische Lehr / ist nichts anders / dann ein lautteres Judenthumb  
das vnder dem Schein des Christenthumbs / durch die Euangelische Predig  
eingeführt: Dann was thut der anders / so den Vatter vnd den Sohn vnd den  
Geist / nur ein Ding viler Namen nennet / vnd allen dreyen nur ein Substant  
Person zueignet / weder das er den Jüdischen Glauben bekräftiget? Ver  
er nicht die selbständige Person des Eingebornen vor aller Welt? Pfl  
auch das Geheymnuß seiner Menschwerdung / sein Absteigen zu der Hölle  
Aufferstehung / vnd das letzte Gericht aufzuheben / gleichfalls auch die eigent  
Werck des heiligen Geists zuuerneynen? Ferner so vernimm ich / wie bey euch ein  
thumb / der noch schädlicher / weder des Sabellij eytle Weisheit erdichtet hat  
Schwanck gehe / dann mir wirdt von denen / die solches gehört haben / ange  
wie etliche Klügling sehr bochen vnd schreyen / das der Nam des eingeb  
Sohns nicht gelehret / sondern dem zugehörte / der an statt eines andern  
werde / vnd in disem / als ihrem eignen Gedicht / begunnen sie ober die  
zu frolocken / vnd sich ihrer Spitzfindigkeit / stolzierender Weis  
Dann es stehet geschrieben / sprechen sie: Ich bin kommen inn dem Namen  
nes Vatters / vnd ihr habt mich nicht auffgenommen / so aber einer kom  
seinem eignen Namen / denselbigen werdet ihr auffnehmen. Item / diere  
stus sagt / sprechen sie weiter / Lehret alle Vöcker / vnd tauffet sie inn dem  
men des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geists / so wirdt hier  
fent

fenbar/das nur ein Nam ist/dann es stehet nicht geschrieben/in die Namen/sonder in den Namen.

Diß hab ich euch mit Scham zugeschriben/dan die/so mit disem Irthal behaffet/syn von vnserm Blut her geboren. Denach so erseuffte ich vber mein Seel/das ich/welche beyderseits streit müssen/die verführische Lehren hie vnd dort/ (damit die Wahrheit auff beyden Theylen/ihz gebürliche Krafft behalte) abzuwenden getrungen bin. Allhie widerstrebe vns diser/so ein Ungleichheit in den Personen einführet/dort aber thut vns Sabellius/wie vor Augen/häfftig zusezen. Ich bitte euch zum höchsten/ihz wölte euch dise gewliche/erschrockliche/vntüchtige vnd sophistische Gedichte/weder bewegen noch verführen lassen/sondern wisset/das der Nam Christi/so vber alle Namen ist/Gottes Sohn heyst/wie Petrus bezuget/das kein anderer Nam/vnder dem Himmel den Menschen gegeben sey/darinnen niemögen selig werden/2c.

Da aber geschriben stehet/ich bin in meines Vatters Namen kommen/sollen wir bedencken/das Christus durch dise Wort/den Vatter als seinen Anfang vnnnd Ursprung wil zuerkennen geben. Item/da fernere stehet. Gehet hin/vnnnd tauffet sie in dem Namen des Vatters/vnd des Sohns/vnd des heiligen Geists/müssen wir nicht verneynen/das vns hierdurch nur ein Nam fürgestellt sey. Dann wie der/so gesaget: Paulus vnd Syluanus/vnd Timotheus/drey Namen genennet/auch dieselbigen/durch die Sylben (vnd) zusammen verknüpfet hat/Also seynd auch von dem/der den Namen des Vatters/vnd des Sohns/vnd des H. Geists vermeldet/drey Ding durch die Coniunction (vnd) zusammen gefasset/vnd einem jedwedern sein eigne Person zugetheylet worden. Dan die Namen seynd Gemärck oder Bezeichnungen der Sache. Das aber gedachte Sachen/ein eigne vnd vollkommene Selbständigkeit für sich selber haben/ist einem jeden Verständig vnterborzgen. Dann der Vatter vnd der Sohn/vnd der heilig Geist/haben ein Natur vnnnd ein Gottheit/aber doch vnder schidliche Namen/darbey ihre besondere Werck vnd Eigenschaften zuerkennen seynd. Dann es ist vnmöglich/das ein Gemüt/welches der Personen Eigenschaft nicht wol betrachtet/dem Vatter vnd dem Sohn/vnd dem H. Geist/sein gebürliche Ehr vnder schidlich geben künde.

Wann sie aber darfür läugnen/das sie nemlich ein solches weder reden noch lehren/so ist der Sachen schon geholffen. Wiewol ich besorg/sie werden es nit mehr verneyn mögen/dieweil der Gezeugen vil seynd/so ihre eigne Wort angehört vnd verstanden haben. Wir lassen aber das Vergangen hinfahren/vnd wünschen/das die gegenwärtige Ding/richtig standen. Wofers sie aber in ihrem Fürnehmen verharren/so müssen wir in vnserm verderblichen Schade/auch andern Kirchen vmb Hülff zuschreyen/vnd von vilen Bischöffen/Brief an euch begeren/damit disem gottlosen Wesen fürkommen vnnnd gestewret werde. Dann wir hoffen einweder/durch vnsern Fleiß etwas guts aufzurichten/od doch auff das wenigst/durch ein öffentlich Gezeugt nuss/vns der falschen Anklag vnd Beschuldigung zuentschütten. Auch haben sie in besondern Büchern/dise ihr Meynung weitläuffig dargezhan/vnd dieselbige anfangs dem Nati Gottes/vnd Bischoff Meletio zugesandt/als sie aber darüber ein gebürliche Antwort empfangen/seynd sie als die Mütter/so ein Wundergebur an das Licht bringen/darab sehr erschrocken/vnnnd pflegen dise schönde vnd schändliche Frucht/nach heutigs Tags/heimlicher vnd verborgner Weis/auffzuziehen vnd ernähren. Fernere haben sie durch ein andere Epistel/bey Anthonio dem Bischoff der Thyaner/welcher mit vns in der Lehr einhellig ist/ihz Heyl versucht/vnd sich vermercken lassen/als ob Gregorius in der Bekantnuß des Glaubens fürgeben hätte/der Vatter vnd der Sohn/sey dem Verstand oder den Gedancken des Gemüts nach/zwen/so vil aber die Substanz oder Person betreffe/nur einer. Das aber solches nicht in Ernst/sondern allein disputierlicher Weis/da er dem Eliano zuwider gestand/von Gregorio geredt sey/könden die seligen/so sich selber ihr spitzfindig Klugheit halber/für selig sprechen/nit verfehn. In diser Disputation seynd vil Ding mit Irthum auffgezeichnet worden/wie wir

Basillus hat zu beyderseits wider die Reser/Mezum vñ Sabellianus zusechten.

Acto. 4.

Johan. 5. Antwort auff den obgesetzten Spuch der Sabellianer. Johan. 5.

1. Thess. 1.

Wie gar hefftig in den Schriften Basillij/die Sabellianische Begeren vber hand genommen hab.

wir dann solches auß den Worten selbs/wil es Gott / darthun vnd betreiben mögen.

Gregorius hat  
bisweilen im  
Disputieren et  
was nachgehört.

Nachmals/wann Gregorius einen vnglaubigen Griechen zum Glauben bekehren wollen/ist er nit allwegen den Worten sorgfältiger Weis obgediegen/sonder ihm die fürnehmste Fundament vnd Hauptstück Christlicher Lehr einbildend/so ihm die falsche Meynung zubeschönen/angemast haben/alsda seyn Creatur/Gott/richtigem Verstand nicht lesen/das/so menschlicher Weis gesagt wirdt/auff selber zuziehen/wie auß dem/das sie jezunder herumb tragen/wol abzuzunehmen Dann diß müssen wir wol behalten/das/wie der jenig/so die Gemeynschafft der nigen Göttlichen Wesens verläugnet/in die Heydnisch Abgötterey fällt/also der/so die vnderchiedliche Eigenschafft der Personen nicht zuläßt/mit dem jdischen Aberglauben verstricket ist. Wir solle vnser Gemüt mit einem Fundament vnderstützen/vnd wann ihm die Bildnisse klar eingedruckt seyn/diesem/das vns zuwissen notwendig/einen gründlichen Verstand fassen. Dann wir vnserm Gemüt die Vatter schafft nicht einbilden/nach wem diese Eigenschafft zuständig sey/bedencke/Wie kan es seyn/das wir von Gott ein rechte Wissen bekommen? Es wil nicht genug seyn/den Vndercheid der Personen zu unterscheiden/sonder wir müssen ein jedwede Person/in ihrer wahren Selbständigkeit betrachten. Dann Sabellius hat selber die Personen gedichret/vnd nicht selbständig zugelassen vnd gesagt/Gott sey nur einig/so vil das Subiectum oder die Person betreffe: Jedoch werde er zu fürfallender Morturffe verändert/vnd jez mit dem Vatters/dann mit des Sohns/vnd dann auch mit des heiligen Geistes Namen genennet.

Wie Sabellius  
aus dem Vnder-  
scheid der Per-  
sonen gehalten  
habe.

Disen vorlängst außgelöschten vnd vergrabnen Irthumb/haben die Lehrender der neuen Sect/so die Person verwerffen/vnd den Namen des Sohns Gottes verläugnen/widerumb auff die Ban gebracht. Welche wir billich/sampft die die Christum verneynen/wosert sie wider Gott/ihre Lasterwort außzugelassen nachlassen/herzlich beweynen müssen. Diese Ding haben wir euch notwendig zugeschrieben/damit ihr euch von dem Schaden/so auß falscher Lehr entsethet/hüten wisset/dann gedachte falsche Lehr ist/einer vergiftten Arzney gleich/ewere Träumer selbs bezeugen/dann ihre schändliche Gedichte/seynd nichts anders als Winterich/Wolfskraut/vnd was dergleichen tödliche Gifft mehr ist. Dvnsrer Lehr aber/wirdt kein Seel getödtet/sondern durch das/so auß ihrem tödlichen Hirn/das voller Phantasey steckt/herfürbrechethur/welche billich/so sie anders sonst witzig wären/wissen solten/das die Prophetische Genad/allein die lauten vnd von aller Wackel gereynigte Seele erleuchtet. Dann wie es vnmöglich ist in einem vnreinen vnd besckten Spiegel zusehen/also mag auch ein Seel mit weltlichen Sorgen/vnd leiblichen Geschäften beladen/auch mit den Sinnen des Fleisches verunckelt/der Göttlichen Einleuchtung mit nichten fähig seyn. Dann nicht ein jeder Traum/ist von stundan ein Prophecey/wie Zacharias sprach/der Herr hat ein Fantasey/vnd einen Winterregen gebracht/dan die Weissager haben nichts dann Wüh/Arbeyt vnd eytle Traum geredt.

Durch falsche  
Lehr/werden  
die Seelen der  
Mensch töd-  
lich vergiffet.

Gleichnuß.

Zachar. 10.

Esai. 29.

2. Reg. 21.

Wider die falsche Träumer vnd Wahsager/das sie nit sellen gehört werden.  
Num. 22.

Die aber/so laut der Prophecey Esai/mie Träume vmbzugehn/vnd an die zuschlaffen pflegen/sollen bedencken/das zum offermals vber die vngerechten Kinder/ein Werk des Irthumbs fällt/vnd das sie mit dem Schwindelgeist behört werden/so in den falschen Propheten ist/vnd den Achab betrogen hat. Denn nun diese Ding bewust/dieselbigen solten sich dermassen nit erheben noch außbäumen/vilweniger ihnen selbs das Gezeugnuß der Weissagung zuliegen. Dann nig der Moabiter/durch vil Geschänck beruffen war/aber doch/wider dem Göttlichen Willen kein Wort reden/nach das Volk Israel versuchen könd/welches

der Herr selbs nicht verflucht hat. Demnach wann ihre Traum / mit den Gebotten  
des Herrn vber eins stimmen / so seyen sie an dem Euangelio vergnügt vnd zufriz  
den / welches gar nicht bedarff / das ihm erst durch die Traum sein Glaubwürdig  
keit mitgetheylet werde. So vns aber der Herr seinen Frid gelassen / vnd ein new  
es Gebott / nemlich / das wir einander lieben / gegeben hat. Die Traum aber nichts  
dann Krieg vnd Aufrühr anrichten / auch das Band der Liebe zertrennen / so sol  
len sie dem Sathan / damit er ihre Seelen durch die Traum nicht bestige / Thür vnd  
Thor verriegeln / auch die falsche Einbildungen / so durch ihn beschehen / der reynen  
heylsamen Lehr mit nichten fürsetzen.

Basilijus Magnus / an die Sozopolitaner.

**E**rwirdige liebe Brüder / das Schreiben ewere Sachen belangend / ist mir  
von euch zukommen / vnd wir sagen dem Herren Dank / das ihr in ewren  
Händen / die wichtig vnd wol zubedencken seynd / auch vns vmb Kath  
erlicher / vnd der selbigen theylhafftig machet. Wir haben sehr geseuffzet / nach  
dem vns entdeckt worden / das außser der Verwirrung vnd Zerüttung / so die  
Arianer in die Kirchen eingeführt / vnd dardurch die Lehr des Glaubens bez  
stet / sich noch ein andere Verwerung bey euch empöret / welche vnsern Brüdern  
grosse Anfechtung vnd Trübsal machet / seymal etliche / vermög ewres Schrei  
bens / newe / sonderbare / vnd den glaubigen Herzen vnerhörte Ding / durch fals  
che Gezungknuß heiliger Schrifte fürgeben. Ihr lasset euch vernommen / wie et  
liche bey euch seyen / die das heylsame Geheymnuß / des Dienstampres vnser Herr  
ren Jesu Christi / mit aller Macht auflösen / vnd sein grosse Gutthat verklei  
nern / welche er vns von Anfang der Welt her / im Verborgnen bewisen / vnd nach  
mals zu bestimbar Zeit geoffenbaret / da er vns nemlich sein eigne Zukunfft ge  
schenckt hat.

Erstens hat Gott seinem Geschöpff vnd Gemächt / durch die heiligen Patri  
archen Hülf geleytet / deren ganzes Leben denen / so sich inn der Heiligen Fuß  
stapfen zutreten beflissen / zu einem Exempel ist fürgefeset / auff das sie durch  
gleichen Eifer / die Vollkommenheit guter Werck erlangen mögen. Nachmals hat  
er ihnen auch durch das Gesag Beystand erzeiget / vnd dasselbig durch die Engel  
in die Hand Moysis gegeben vnd verordnet. Folgendis auch durch Propheten / Rich  
ter / König vnd Gerechte / die in verborgner Krafft / grosse Thaten gewircket / das  
zukünfftig Heyl verkündigen lassen. Endlich aber nach disen allen / hat sich Gott  
selbst in den letzten Tagen / im Fleisch geoffenbaret / von einem Weib gebozn / vnder  
das Gesag gethan / die / so vnder dem Gesag war / zuerlösen / vnd der Kindschafft  
Gottes theylhafftig zumachen. Derwegen wann die Zukunfft des Herrn im Fleisch  
nicht bestehen wäre / so hät vnser Seligmacher vnd Erlöser dem Tod für vns das  
Losgeld nicht bezahlet / noch das Reich des Todes durch sich selbs zerstöret. Wann  
ein anders vnder dem Reich des Todes gewesen / vnd ein anders von dem Herren  
wäre angenommen worden / so hät der Tod / sein Werck zu vollbringen nicht auffge  
höret / auch möchte vns das bitter Leyden vnd Sterben / des Gottertragenden Flei  
sches / nicht zu Gewin vnd Trost kommen / Christus hät die Sünd im Fleisch nicht  
getödet. Wir / so in Adam verstorben seyn / wären in Christo nicht lebendig gema  
chet / das Zerfallen wär nicht erneuert / das Zerbrochen vnd Zerstöret nit auffge  
richt / noch das jenig / so durch Berrug der Schlangen von Gott abgesöndert / wi  
derumb mit ihm vereinigt worden.

Dise Ding alle / werden von denen verlängnet vnd auffgehoben / die da fürge  
ben / Christus sey in einem himlischen Leib zu vns hernider kommē. Was hät er der  
heiligen Jungfrawen bedörffe / wann das Fleisch / so Christus getragen / nicht auß  
dem Fleisch Ade hät sollen angenommen werden. Wie ist einer so Eün / das er sich die  
Lehr Valentini / so vor längst gestillt / widerumb durch Sophistische Wort / vnd  
angemachte Gezungknuß auß H. Schrifte / zuuerneruen vnderwindet. Dann diser  
gottlos Irthumb ist vil älter / weder ihr vermeynet / welcher von dem Abgling

Bb Valentino

Die 65.  
Epistel.

Newe Beze  
ren / außser der  
Arianischen /  
in die Kirchen  
eingeschlichen.

Mancherlen  
Gutthaten vñ  
Angein der  
Welt / dem  
Menschen  
durch Gott  
bewisen.  
Exod. 20.

Galat. 4.

Wann Christus  
im Fleisch  
auff Erden es  
schinen sey.

Valentini  
hät gewöle /  
Christus hab  
sein Fleisch  
vom Himmel  
gebracht.